

IUCN World Parks Congress

In Sydney wurden Visionen für Schutzgebiete erarbeitet

VERSPROCHEN. „Nature based solutions to global challenges“ – sich den weltweiten Herausforderungen mit Lösungen aus der Natur zu stellen war einer von zahlreichen Ansätzen, die im November 2014 zu einem „Versprechen von Sydney“ führten. Alle zehn Jahre treffen einander Akteure von Großschutzgebieten, um deren bedeutende Rolle für den Naturschutz zu artikulieren. Mehr als 6.000 Teilnehmer aus 170 Ländern kamen zum jüngsten World Parks Congress vergangenen November, diesmal nach Australien.

Aus fast eintausend Vorträgen, Workshops, Diskussionsrunden und Gesprächen hat IUCN fünf Schlüsselthemen und Bereiche herausgefiltert:



Eines der Hauptthemen in Vorträgen, bei Workshops und in Diskussionsrunden war der Schutz der Meere (im Bild: Iles Chesterfield, Süd-Pazifik).

1. Die Ozeane schützen: Sie sind das blaue Herz unseres Planeten, aber der Schutzstatus mariner Gebiete ist unter dem Niveau des terrestrischen Naturschutzes. Ozeane speichern Unmengen

an CO₂, beeinflussen unser Wetter, liefern Nahrung für Milliarden Menschen. Ein weltweites Netzwerk von Meeresschutzgebieten soll nun dazu beitragen, dass sich das Leben im Meer erholen kann.

2. Gesunde Parks schaffen gesunde Menschen: Die Verbindung von ökologischer Unversehrtheit und menschlicher Gesundheit ist Tatsache. Abholzung lässt das Malaria-Risiko ansteigen und führt zum Tod von Millionen Kindern. Mediziner sind überzeugt: Grünräume in Städten, geschützte Küsten, renaturierte Feuchtgebiete und intakte Ozeane locken Menschen

in die Natur, wodurch Herzkrankheiten, Krebs oder Diabetes bekämpft werden können.

3. Örtliche Gemeinschaften sind wichtig: „Wenn Schutzgebiete in ihren Entwicklungszielen die Bedürfnisse der Gemeinden nicht ansprechen, haben sie keine Zukunft“, sagte Nelson Mandela am vorangegangenen World Parks Congress. Die Bevölkerung in Schutzgebieten muss als gleichberechtigte Partner in die Ausrichtung des Managements einbezogen werden.

4. Städte dürfen nicht vergessen werden: Mehr als die Hälfte der Menschen lebt in Städten, bis 2050 sollen es an die 70 % sein. Wie stehen diese Menschen mit Natur in Verbindung? Städtische Biodiversität soll durch grü-

ne Korridore unterstützt werden, und Stadtbewohner müssen Unterstützer und Teilhaber großer Schutzgebiete werden.

5. Neue Technologien sollen für Forschung, Management und Schutz genutzt werden: Mit ihnen können wir den Planeten besser verstehen und natürliche Vorgänge beobachten. Die weltweite Abholzung kann auf Satellitenfotos verfolgt werden, die Hochseefischerei lässt sich weltweit überwachen, ebenso die Wilderei in Schutzgebieten mit Drohnen – all das zeigt das Potential neuer Technologien für den aktiven Naturschutz.



Trommler im Serengeti-Nationalpark in Tanzania.

Foto: Jeffrey McNeely

Foto: Eric Clua/CPS-CRISP

Foto: Archiv Zoologie BOKU

Nachruf

BOKU-Prof. Dr. Hans-Martin Steiner verstorben

MEISTERLICH. Das Institut für Zoologie an der Universität für Bodenkultur Wien trauert um seinen emeritierten Professor und früheren Leiter Hans-Martin Steiner – er verstarb im Dezember 2014 im 77. Lebensjahr. Engagiert setzte er sich für den Bio-Landbau ein und eine zoologische Basis im Studiengang Pferdewissenschaften.

Bei Exkursionen, die seine Studenten auch an den Neusiedler See führten, demonstrierte er überaus anschaulich Form und Funktion des Tierkörpers am lebenden Objekt und das Zusammenspiel aller Komponenten in der Natur- und Kulturlandschaft. Für die Freiland-Zoologie hatte er sich schon in jungen Jahren als Leiter der Österreichischen Vogelwarte in Neu-



Professor Steiner war ein Pionier der Ökologiebewegung, unvergessen im Einsatz gegen den Bau des Donaukraftwerkes Hainburg und für die Erhaltung naturnaher Strecken des Kamptales.

siedl am See begeistert, später führten ihn ausgedehnte und oft einsame Forschungsreisen durch die anatolischen und persischen Gebirge.

Steiner war ein Kenner der Landwirbeltiere mit den Schwerpunkten Ornithologie und Kleinsäuger-

forschung. In seinen ökologischen Untersuchungen konzentrierte er sich auf den Auwald und das Ackerland. Geehrt wurde er u.a. mit dem Würdigungspreis des Landes Niederösterreich und dem Konrad-Lorenz-Preis.

Gemeindeschutzgebiet Illmitz

Ein Stück Auwald im Seewinkel

INGESETZT. Es war einmal eine Schottergrube, direkt an der Landesstraße von Illmitz nach Podersdorf, etwa 2 km außerhalb des Dorfes. Eine Zeit lang als Abfalldeponie genutzt, wurde sie jedoch schon in den 1980er Jahren vom damals gegründeten „Verein für Vogel- und Landschaftsschutz Illmitz“ gesäubert und vom Gemeinderat als erstes Gemeindeschutzgebiet ausgewiesen. In den vergangenen Jahren hat sich der Verein für diesen im Seewinkel doch eher ungewöhnlichen Lebensraum

verstärkt engagiert und ihn im Rahmen der Leader-Region Nordburgenland in ein EU-gefördertes Projekt umgesetzt.

Wie die wissenschaftlichen Erhebungen zeigen, bietet das an Totholz reiche, etwa 2ha große Gebiet zahlreichen Insekten- und Vogelarten einen natürlichen Lebensraum. Auch aus botanischer Sicht konnten die Experten des Umweltbundesamtes einige schätzenswerte Kostbarkeiten entdecken.

Für interessierte Besucher wurde an der Ostseite

ein Naturbeobachtungssteig mit einer Hinweistafel und einem Infopult errichtet. Sie informieren über Bewohner des kleinen Waldstücks, dessen Auwaldcharakter vor allem im heurigen Jahr deutlich zu erkennen ist. Auch bei Nationalpark-Exkursionen wird das Gebiet in Zukunft aufgesucht werden. Wer Zeit und Lust hat, kann sich vom Beobachtungssteig, der von der Gewerbegebietsseite her erreichbar ist, einen persönlichen Eindruck dieser kleinen Waldoase in unserer Kulturlandschaft machen.



Besonders bei den diesjährigen hohen Grundwasserständen zeigt das Gemeindeschutzgebiet Illmitz einen ausgeprägten Auwaldcharakter.

Pannonische Natur.Erlebnis.Tage

10. bis 12. April 2015

EINBLICKE. Die sechs Naturparke des Burgenlandes und der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel sind auch im heurigen Frühjahr Kulisse für das Entdecken der pannonischen Fauna und Flora. Der thematische Bogen spannt sich dabei vom Fledermaus-Beobachten bis zum Kräuter-

Sammeln – das gesamte Programm findet man unter www.naturerlebnistage.at.

Fast alle Touren der Pannonischen Natur.Erlebnis.Tage werden von ausgebildeten Guides geleitet und haben begrenzte Kapazitäten. Deshalb ist ei-

ne Voranmeldung zu den einzelnen Naturerlebnissen (entweder über diese Website oder telefonisch) unbedingt erforderlich! Tagestickets für Erwachsene kosten € 10.-, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre benötigen kein Ticket, müssen sich aber dennoch zu den Naturerlebnissen

voranmelden. Alle Einnahmen werden dazu verwendet, das Artenschutzprojekt Feuersalamander im Naturpark Landseer Berge zu unterstützen.



Infos & Kontakt (ganzjährig)
Natur.Erlebnis.Tage-Hotline: +43 2682 633 84-22,
info@naturerlebnistage.at